

Arbeitsblatt 2b:**Gruppe 2: Filmemacher*in****Aufgaben**

- Sie vertreten in der Podiumsdiskussion die Position eines Filmemachers* einer Filmemacherin, der*die im folgenden Text vorgestellt wird.
- Formulieren Sie in Stichworten Positionen Ihres Filmemachers* Ihrer Filmemacherin zum Thema *Geistiges Eigentum – ist Kopieren und Klauen das Gleiche?*
- Was würde ein*e Filmemacher*in zum Fall von Hive-CM8 und dem Leak von 40 Hollywood-Filmen sagen?

Ein*e Filmemacher*in berichtet

Vor und während meines Studiums an der Filmhochschule habe ich meine ersten Kurzfilme immer sofort im Internet hochgeladen. Anfangs dachte ich: Es ist wichtig, dass die Menschen meine Filme sehen und mein künstlerisches Schaffen kennenlernen – egal wie und wo. Mir war klar, dass meine Sachen noch nicht gut genug waren, um auf bekannten und großen Filmfestivals zu laufen. Aber ich wusste auch, dass ich nur dann weiterkomme und neue Filme machen kann, wenn viele Leute meine Filme sehen und darüber sprechen. Über meine Filme, die im Internet zu sehen waren, ist dann auch tatsächlich die ein oder andere Firma auf mich aufmerksam geworden, die mich für kleine Filmprojekte als Regisseur*in gewinnen wollte. Auch wenn die Projekte inhaltlich nicht unbedingt das waren, was ich machen wollte, war es für mich ein wichtiger Schritt. Mit den Honoraren der kleinen Jobs habe ich es nämlich dann letztendlich auch geschafft, meinen aktuellen Film zu drehen, den ich auf mehreren Filmfestivals einreichen konnte. Ich wurde schon nach Frankreich, Großbritannien und Griechenland eingeladen, um den Film zu zeigen.

Bisher habe ich alle meine Filme mit meinen Filmteams selbst produziert, weil ich keine Filmproduktion gefunden habe, die meine Projekte unterstützen wollte und für Förderungen hat es auch noch nicht gereicht. Alles vorab selbst zu zahlen, ist schwierig. Ich habe für die Finanzierung meines letzten Films sogar einen Kredit aufgenommen. Alles in allem habe ich über 15.000 € aus eigener Tasche bezahlt.

Heute ist es mir nicht mehr egal, wo und wie die Leute meine Filme sehen. Ich finde es nicht gut, wenn irgendwer meine Filme sieht oder zeigt, ohne mich und mein Team zu fragen. Wenn mein neuester Film auf irgendeine Weise illegal ins Internet kommt und ihn im Prinzip jeder kostenlos sehen kann, dann sinkt nicht nur das Interesse der Filmfestivals oder der Fernsehsender, den Film zu zeigen, dann bleiben auch die Vergütungen aus, die uns zustehen und mit der unsere Arbeit bezahlt wird. Und irgendwie muss ich ja auch von meiner Arbeit leben können.

Es geht ja nicht darum, dass alle auf ein Filmfestival rennen oder sich eine DVD kaufen müssen. Den Film, den wir aktuell drehen, wollen wir auf alle Fälle auch über das Internet verkaufen. Mittlerweile gibt es ja dafür genügend Möglichkeiten. Selbst auf Plattformen wie Vimeo kann ich meine Filme für einen von mir festgelegten Preis anbieten. Aber ich finde es nicht richtig, dass das Produkt, für dessen Erstellung wir hart gearbeitet haben, von Leuten, die wir nicht kennen, kostenlos verbreitet oder sogar noch bearbeitet wird. Und diese mit Werbung und Abofallen vielleicht auch noch Geld damit verdienen.

Manchmal denke ich: Als es die neuen Medien noch nicht gab, da hatten es viele Künstler*innen leichter. Denn dass Leute große 35mm-Kopien aus dem Kino geklaut haben, kam sicherlich nur selten vor. Mit den Möglichkeiten des Internets ist das anders. Wir müssen viel mehr für unsere Rechte kämpfen und aufpassen, dass keine digitalen Kopien illegal ins Internet kommen.